

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 271 (1992)

Artikel: Was hinter seltsamen Flurnamen steckt
Autor: Auf der Maur, Franz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-376824>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was hinter seltsamen Flurnamen steckt

Von Franz Auf der Maur

Helvetias Herz schlägt bei Weissbad im Appenzellischen, ihr Busen wallt in Stechelberg, Berner Oberland. Das Haupt der stattlichen Dame thront über Churwalden (GR), während ihr Gesäss neben dem Wallfahrtsort Maria Bildstein unweit Benken (SG) ruht.

Herz, Busen, Haupt und Gesäss sind – neben anderen wie Hirni, Nase, Öhrli, Zopf, Hals, Schlund, Rumpf, Arsch und Chneu – Bezeichnungen auf den amtlichen Landeskarten der Schweiz. Woher diese Landschaftsanatomie? «Es sind zur Hauptsache bildhafte Benennungen für Eigenheiten des Geländes», sagt Professor Rudolf J. Ramseyer von der Universität Bern, «geschaffen vom Volksmund zur besseren Orientierung.» Aus der Umgangssprache fanden die Namen dann Eingang in die Landeskarten.

Da das Volk rundheraus sagte, was es dachte, gibt es nun solche «Perlen» wie den Arsch – einen Doppelrücken südlich von Gletsch im Wallis. Bei der Naturverbundenheit der Landleute erstaunt es nicht, dass auch die Pflanzen- und vor allem die Tierwelt reichlich vertreten sind: Von Kamel

und Bär über Esel und Ross bis zu Chäfer und Floh ist fast die gesamte Zoologie verewigt.

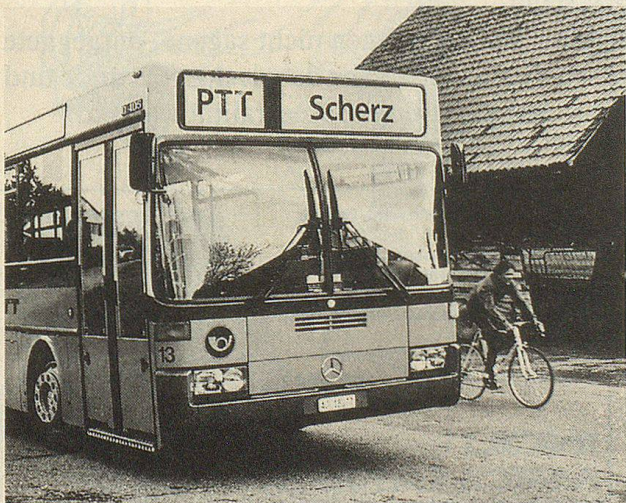
Der Drache von Wichtrach

Schöpferische Phantasie beschränkt sich freilich nicht auf das Benennen von Geländeformen. Auch Ortsnamen uralten Ursprungs werden munter gedeutet. So gilt Wichtrach (BE) als Stätte einer Drachenvertreibung («weiche, Drache!») – was den professionellen Ortsnamenforschern die Haare zu Berge stehen lässt. Wichtrach leitet sich vom lateinischen Victriacum her, dem Besitztum des römischen Gutsherren Victrius. Küssnacht (ZH) wie Küssnacht (SZ) erinnern keineswegs an den Austausch von Zärtlichkeiten zu später Stunde, wie oft geglaubt wird; es handelt sich schlicht um Güter eines Cussinuis aus der Zeit der Römerherrschaft in Helvetien.

Von «Galgen» zu «Sunnhalde»

Mit der frischfröhlichen Benennung ist es heute vorbei: Orts- und Flurnamen sind im Grundbuch festgeschrieben. Als Verwalter des Namensgutes beliefern die kantonalen Vermessungsämter das Bundesamt für Landestopographie in Wabern bei Bern mit den notwendigen Unterlagen. Meinungsverschiedenheiten zwischen den Amtsstellen – Gemeinde, Kanton, Bund – werden auf höchste Anweisung durch militärisches Machtwort geregelt: «Kommt keine Einigung zustande», so hat der Bundesrat verfügt, «entscheidet das Eidgenössische Militärdepartement über die Schreibweise in den Landeskarten.»

Die Umgestaltung der Landschaft zeitigt ihre Auswirkungen auf den Namensbestand: Aufgegebene Wildheuergebiete verarmen, in Neubaugebieten dagegen entsteht das Bedürfnis nach neuen Bezeichnungen, wenn die überlieferten Flurnamen durch Anklänge an den Tod negativ



Lustige Postautofahrt: Schertz heisst das Reiseziel, ein Dorf im Kanton Aargau.

belastet sind. In Aarwangen (BE) verlangten die Anwohner, dass «Galgen» in «Sunnhalde» umbenannt werde. Offenbar fürchten sich die Schweizerinnen und Schweizer noch immer vor finsternen Mächten. Wie wichtig der «richtige» Namen sein kann, weiss die Touristik-Branche: Wer will denn schon seine Ferien im «Schattloch» verbringen?

Port Arthur im Lütschinental

Wanderer fragen sich, wie abgelegene Weiler oder Geländeabschnitte zu Namen wie Moskau, Algier, Sebastopol, Amerika und Sibirien gekommen sind. Häufig handelt es sich um Übertragungen der Namen, die vor Jahrzehnten im Brennpunkt der öffentlichen Aufmerksamkeit gestanden hatten. So benannten Schulkinder kurz nach der Jahrhundertwende einen Bahnübergang im Lütschinental mit Port Arthur – die mit Mauern befestigte Passage erinnerte sie an Berichte über die im russisch-japanischen Krieg von 1904/1905 umkämpfte Hafenstadt im Fernen Osten.

Selbst so heimatlich-vertraute Worte wie Stöck – Wis – Stich sind auf unseren Landeskarten in Grossauflage festgehalten. Landestopographie-Vermessungsingenieur Martin Gurtner, Spezialist für absonderliche Orts- und Flurnamen, fühlt sich dabei in eine gemütliche Jassrunde versetzt, aber Ortsnamenforscher Ramseyer winkt ab: Stöck (Maiensäss ob Schiers GR) bezeichnet eine Waldrodung, bei der Baumstrünke im Boden geblieben waren; Wis (nördlich Wildhaus SG) ist ein grasbewachsener Talgrund; Stich (bei Bischofszell TG) heisst ein steiles Strassenstück, das vom Tal der Thur in die Höhe sticht.



ca st ra to ri
Baukeramik
Central 9434 Au
Telefon 071/714848
*Muesch Plättli ka,
lüt am castratori a!*

Aus dem Notizbuch des Kalendermanns

Spassiges um Mark Twain

Als Mark Twain noch ein junger Reporter bei einer Zeitung in San Francisco war, traf ihn eines Tages eine Bekannte auf der Strasse. Mark Twain trug gerade eine grosse Zigarrenkiste unterm Arm.

«Mr. Twain», sagte die Dame vorwurfsvoll, «ich sehe Sie so oft mit einer grossen Zigarrenkiste unterm Arm. Mir scheint, Sie rauchen zu viel!»

«Ach nein», lächelte Mark Twain, «ich ziehe nur häufig um.»

*

Ein Franzose neckte Mark Twain mit der Traditionslosigkeit der Amerikaner.

«Wenn ein Amerikaner nichts Besseres zu tun hat, gelingt es ihm vielleicht doch herauszukriegen, wer sein Grossvater war!»

Mark Twain nickte. «Das mag sein», sagte er. «Wenn indessen ein Franzose nichts Besseres zu tun hat, dann wird es ihm vielleicht glücken herauszufinden, wer sein Vater war!»

*

Ein Interviewer wollte originell sein und fragte Mark Twain, was er von der Hölle und dem Paradies halte.

«Das kann ich Ihnen nicht sagen», entgegnete Mark Twain. «Ich habe da wie dort Freunde und muss deshalb strengste Neutralität wahren!»

- Mähbalkenersatzteile Aebi, Bucher, Rapid, Busatis
 - Mähmaschinenmesser
 - Melkmaschinenersatzteile
 - Weidezaungeräte
 - Kreiselheuer-, Heuraupen- und Picupzinken
 - Forstgeräte (PEWAG Programm)
- Wir führen über 4000 Artikel am Lager.

**INDU
MECHANIK
AG**

8752 Näfels
Am Linthli 22a, Telefon 058/34 34 50

